

Berufs- und Studienorientierung in Niedersachsen 2013

Strukturen – Konzepte – Partner – Hilfen



Herausgeber:

Prof. Dr. Rudolf Schröder, Universität Oldenburg, Institut für Ökonomische Bildung

Ettje Lundqvist, Oldenburgische Industrie- und Handelskammer

Veronika Büschgens, Niedersächsische Landesschulbehörde

Inge Warns, Berufsbildende Schulen Wesermarsch

Anke Termath, Arbeitsagentur Oldenburg

Werner Kähler, Aktionsgemeinschaft „Gütesiegel Weser-Ems“

unter Mitarbeit von:

Fachberatung Berufsorientierung an der Niedersächsischen Landesschulbehörde,
Abteilung Hannover

Arbeitskreis Berufsorientierung der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer

www.berufsorientierung-niedersachsen.de

Gliederung

Für eilige Leserinnen und Leser

0 Zielsetzung und Mitwirkende

- 0.1 Herausgeberinnen und Herausgeber
- 0.2 Autorinnen und Autoren
- 0.3 Beirat
- 0.4 Hintergrund und Zielsetzung

1 Berufsorientierung in Theorie und Praxis für Niedersachsen

- 1.1 Aktuelle Entwicklungen zur Berufsorientierung in Niedersachsen
- 1.2 Theoretische Fundierung dieser Handreichung
- 1.3 Zielsetzung und Aufbau

2 Gestaltung der Berufsorientierung in den niedersächsischen Schulformen

- 2.1 Entwicklung eines schulischen, fächerübergreifenden Konzepts zur Berufsorientierung
- 2.2 Gestaltung der Berufsorientierung in Förderschulen und für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf
- 2.3 Gestaltung der Berufsorientierung in Hauptschulen
- 2.4 Gestaltung der Berufsorientierung in Realschulen
- 2.5 Gestaltung der Berufsorientierung in Oberschulen
- 2.6 Gestaltung der Berufsorientierung in Integrierten Gesamtschulen
- 2.7 Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung in allgemein bildenden Gymnasien

3 Methoden zur Unterstützung der Jugendlichen

- 3.1 Dokumentation des Berufsorientierungsprozesses
- 3.2 Einsatz von Kompetenzfeststellungsverfahren
- 3.3 Berufserkundungen und Expertenbefragungen
- 3.4 Erkundung von Berufsfindungsmessen
- 3.5 Gestaltung der Betriebspraktika
- 3.6 Gestaltung der Schülerfirmenarbeit

4 Einbeziehung spezieller Zielgruppen

- 4.1 Berücksichtigung geschlechterspezifischer Aspekte
- 4.2 Migrationshintergrund und Berufsorientierung
- 4.3 Aktivierende Elternarbeit
- 4.4 Einbindung von Job-Paten und Mentoren

5 Landesweite Partner und Unterstützungsangebote

- 5.1 Niedersächsischer Pakt für Ausbildung und gegen Fachkräftemangel
- 5.2 Koordinierungsstelle Berufsorientierung
- 5.3 Fachberatung Berufsorientierung
- 5.4 Arbeitsagenturen
- 5.5 Unternehmen und Kammern
- 5.6 Berufsbildende Schulen
- 5.7 Bildungsregionen und Leitstellen Regionen des Lernens
- 5.8 *SchuleWirtschaft* Niedersachsen
- 5.9 wigy e. V. – Wirtschaft verstehen
- 5.10 Sozialpädagoginnen und -pädagogen

6 Schulentwicklung und regionale Vernetzung der Akteure

- 6.1 Gestaltung der organisatorischen Rahmenbedingungen
- 6.2 Schulische Qualitätsentwicklung
- 6.3 Zertifizierungsmaßnahmen und Siegelprogramme
- 6.4 Personalentwicklung
- 6.5 Kooperationen von Schulen mit externen Partnern
- 6.6 Gestaltung regionaler Netzwerke

7 Praxisbeispiele aus den niedersächsischen Regionen

- 7.1 Bildungsnetzwerk Wesermarsch
- 7.2 Netzwerkarbeit in der Region Hannover
- 7.3 Kooperation zwischen allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen im „Neustädter Modell“

8 Zusammenfassung: Herausforderungen an die Akteure in der Bildungspraxis

2.7 Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung in allgemein bildenden Gymnasien

1) Vorbemerkungen

Im Vergleich zu den Absolventinnen und Absolventen anderer Schulformen haben die Gymnasiasten die meisten beruflichen Wahlmöglichkeiten. Neben dem Studium sind auch insbesondere das duale Studium, die duale Ausbildung, der öffentliche Dienst sowie die Überbrückungsmöglichkeiten zu beachten. Rund 85 % der Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2005 mit einer allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife haben in den folgenden fünf Jahren ein Studium aufgenommen (vgl. Statistisches Bundesamt, Bildung und Kultur 1980 – 2010, Fachserie 11/ Reihe 4.3.1), allerdings nicht unbedingt als ersten Schritt nach dem Studium. 2009 verfügten 72 % der Studierenden in Deutschland über eine allgemeine Hochschulreife, weitere 16 % über eine allgemeine Hochschulreife in Verbindung mit einer beruflichen Erstausbildung (vgl. Statistica 2013). Das bedeutet, dass rund jeder fünfte Studierende mit einer allgemeinen Hochschulreife vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert hat. Zu berücksichtigen ist außerdem, dass eine Teilmenge der Gymnasien über keine gymnasiale Oberstufe verfügt und nicht alle Gymnasiastinnen und Gymnasiasten den Übergang aus der Sekundarstufe I in die gymnasiale Oberstufe anstreben.

Zugleich stehen angesichts der Stofffülle aber auch die im Vergleich zu den anderen Schulformen geringsten schulischen Zeitdeputate zur Berufs- und Studienorientierung zur Verfügung. Oftmals wird aber unterschätzt, welche – formal abgesicherten – Potenziale das Fach Politik-Wirtschaft sowie das Seminarfach bieten. Außerdem können die Gymnasien die Module der Koordinierungsstelle in Anspruch nehmen. Mit Blick auf die zahlreichen Wahlmöglichkeiten empfiehlt sich außerdem zur Unterstützung und Sensibilisierung der Jugendlichen für den Berufsorientierungsprozess der Einsatz eines Kompetenzfeststellungsverfahrens.

2) Vorgaben in Erlassen zur Berufsorientierung

Der 2011 erneuerte Berufsorientierungserlass sieht, wie die Vorgängerversion von 2004, die Berufsorientierung für Gymnasien wie folgt geregelt: *„Im Gymnasium bilden das Schülerbetriebspraktikum und die Betriebserkundung zusammen mit der dazugehörigen Vor- und Nachbereitung den Schwerpunkt berufsorientierender Maßnahmen. Das Schülerbetriebspraktikum umfasst als Blockpraktikum 10 bis 15 Schultage, die in der Regel in einem Betrieb oder in einer anderen Einrichtung abgeleistet werden. Im Gymnasium werden Betriebser-*

BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG IN NIEDERSACHSEN

2.7 Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung in allgemein bildenden Gymnasien

kundungen frühestens ab dem 8., Schülerbetriebspraktika in der Regel ab dem 9. Schuljahr-gang durchgeführt.“ (Niedersächsisches Kultusministerium 2011a, 2.4)

Der Erlass zur „Arbeit in den Schuljahrgängen 5–10 des Gymnasiums“ enthält die folgende Regelung: *„Im Fach Politik-Wirtschaft wird im Umfang von mindestens zehn Stunden je Schuljahr Unterricht zur Studien- und Berufswahl durchgeführt.“ (Niedersächsisches Kultusministerium 2011b, Anlage 2)* Das besagte Fach startet in der Jahrgangsstufe 8.

In dem Niedersächsischen Aktionsplan für den doppelten Abiturjahrgang werden die Gymnasien außerdem (allerdings wenig verbindlich) *„gebeten, Tage der Studien- und Berufswahlorientierung mit einem Umfang von etwa fünf Schultagen verteilt auf die beiden Schuljahre der Qualifikationsphase durchzuführen ...“ (Niedersächsisches Kultusministerium 2010a, 3)* Hierzu werden u. a. in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit Module für die Arbeit in den Schulen entwickelt, die schulischen Beratungsangebote der Akademischen Beraterinnen und Berater angepasst und Lehrerfortbildungen angeboten (vgl. a. a. O).

3) Anknüpfungspunkte in den Kerncurricula

Konkrete Anknüpfungspunkte für die Verankerung der Berufs- und Studienorientierung finden sich insbesondere in den folgenden Fächern:

- Wie bereits im vorherigen Kapitel dargestellt wurde, soll in dem **Fach Politik-Wirtschaft** (beginnt ab Jahrgangsstufe 8) jährlich mindestens zehn Stunden zur Berufs- und Studienwahl durchgeführt werden. Diese Vorgabe sollte aufgrund der Zeitknappheit unbedingt umgesetzt werden; hinzu kommt die fachliche Affinität zur Berufs- und Studienorientierung (vgl. Kapitel 1.2).
- In der Jahrgangsstufe 10/1 steht in dem Fach Politik-Wirtschaft der Themenbereich „Sozialer und wirtschaftlicher Wandel“ an. Zentrale Themen sind
 - die demographische Entwicklung und ihre Folgen u. a. für die Beschäftigung,
 - der wirtschaftliche Strukturwandel und seine Auswirkungen auf das Beschäftigungssystem sowie
 - Herausforderungen für die Berufs- und Studienwahl,die sich sehr gut für die Einbeziehung der Berufs- und Studienorientierung eignen (vgl. *Niedersächsisches Kultusministerium 2006a*).
- Im Fach **Erdkunde** sollen die Schülerinnen und Schüler zum Ende der Jahrgangsstufe 10 regionale und globale wirtschaftsräumliche Verflechtungen in Landwirtschaft (z. B. Veredlungswirtschaft, Agrobusiness) und Industrie (z. B. Ruhrgebiet, Manufac-

BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG IN NIEDERSACHSEN

2.7 Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung in allgemein bildenden Gymnasien

turing Belt, Luft- und Raumfahrtstandorte, Automobilstandorte, Energieverbände) erläutern. Darauf basierend kann erörtert werden, welche beruflichen Perspektiven der regionale Wirtschaftsraum bietet (vgl. *Niedersächsisches Kultusministerium 2008*).

- Im Fach **Werte und Normen** ist in den Jahrgangsstufen 9 und 10 das Themengebiet „Entwicklung und Gestaltung von Identität“ zu behandeln. Wie in Kapitel 1.2 dargestellt, steht die mit der Berufs- und Studienorientierung verbundene Übergangsbewältigung in einem engen Zusammenhang mit der persönlichen Identitätsfindung (vgl. *Niedersächsisches Kultusministerium 2009*).
- Im Fach **Deutsch** sollen die Jugendlichen in dem Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ am Ende der Jahrgangsstufe 10 "unterschiedliche Sprech- und Gesprächssituationen überlegt und planvoll, insbes. Bewerbungs- u. Vorstellungsgespräche [...]" gestalten können. Des Weiteren kennen und verfassen sie im Kompetenzbereich „Schreiben“ Texte in standardisierten Formaten, wie Geschäftsbriefe, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben oder Praktikumsbericht. (vgl. *Niedersächsisches Kultusministerium 2006c*)

In der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe kann die Berufs- und Studienorientierung außerdem in das **Seminarfach** eingebunden werden, wobei dem wissenschaftspropädeutischen und selbstständigen Arbeiten (vgl. *Niedersächsisches Kultusministerium 2006b*, 4; 2012, § 10.3, Abs. 5) Rechnung zu tragen ist. Dieser Anspruch kann beispielsweise durch Recherchen mit Bezug zum Arbeitsmarkt und Studienmöglichkeiten entsprechend des Schwerpunktes des Seminarfachs verbunden werden. Das Seminarfach hat außerdem den Vorteil, dass sich die Schülerinnen und Schüler interessengeleitet zuordnen und die konkreten Themen ihrer Facharbeiten, Präsentationen und anderer Leistungen mitbestimmen; hierdurch kann ein Bezug mit dem individuellen Studieninteresse hergestellt werden.

Selbstverständlich können in den verschiedenen (auch hier nicht genannten) Fächern weitgehende Beiträge zur Berufs- und Studienorientierung geleistet werden.

4) Zu fördernde Kompetenzen

In Kapitel 1.2 wurden bereits die Kompetenzen des Kerncurriculums Arbeit-Wirtschaft-Technik für die Integrierte Gesamtschule als effektive Orientierungsgrundlage auch für andere Schulformen dargestellt. Basierend auf dem Kerncurriculum des Fachs Arbeit-Wirtschaft-Technik werden in Abb. 2.7/1 Kompetenzen veranschaulicht, die für die Berufs- und Studienorientierung am Gymnasium von wesentlicher Bedeutung sind.

Themenbereich „Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen“

Kompetenzbereich *Fachwissen*: Die Schülerinnen und Schüler ...

- nennen mögliche Alternativen zur gymnasialen Oberstufe.
- nennen grundsätzliche Wege nach der Klasse 10 und dem Abitur.
- nennen Stationen im Zeitplan der Berufs- und Studienorientierung.
- nennen Einflussfaktoren auf die Berufs- und Studienwahl.
- stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen.
- beschreiben Anforderungen und Merkmale verschiedener Berufe.
- benennen wichtige Branchen und Berufe in ihrer Region.
- nennen den typischen Ablauf eines Bewerbungsverfahrens um einen Ausbildungs- oder Studienplatz.

Kompetenzbereich *Erkenntnisgewinnung*: Die Schülerinnen und Schüler ...

- entwickeln Entscheidungshilfen für die Berufs- und Studienwahl.
- erstellen einen persönlichen Zeitplan für ihre Berufs- und Studienorientierung.
- vergleichen ihre Selbsteinschätzung mit Fremdeinschätzungen (z. B. durch Berufswahltests) hinsichtlich potenziell geeigneter Ausbildungs- und Studiengänge.
- erkunden einen Beruf im Betriebspraktikum.
- bewerben sich um Studiengänge, Ausbildungsplätze, Überbrückungsmöglichkeiten

Kompetenzbereich *Beurteilen/Bewerten*: Die Schülerinnen und Schüler ...

- beurteilen ihre Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich einer möglichen Berufswahl.
- bewerten Einflussfaktoren auf ihre persönliche Berufswahl.
- beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl.
- beurteilen das Angebot an Studien- und Ausbildungsplätzen zu ihren Berufswünschen.
- setzen sich mit den Erfahrungen aus dem Betriebspraktikum auseinander.
- reflektieren, mit Hilfe des Berufswahlpasses o. ä., ihren Berufs- und Studienwahlstatus und die weiteren Schritte. [Ergänzung durch den Autor]

Abb. 2.7/1: Anzustrebende Kompetenzen für die Berufs- und Studienorientierung am Gymnasium (in Anlehnung an das Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik an Integrierten Gesamtschulen in Niedersachsen) (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2010b, 29f.)

5) Strukturierung des Berufs- und Studienorientierungskonzeptes mit Hilfe des BOGn-Konzeptes

Das hier vorgestellte Konzept zur Förderung der Berufs- und Studienorientierung in Niedersachsen wurde im Rahmen des Pilotprojekts BOGn an Oldenburger Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen entwickelt und erfolgreich erprobt. Das BOGn-Konzept soll die niedersächsischen Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen dabei unterstützen,

- vor dem Hintergrund der gegebenen Erlasslage,
- unter Berücksichtigung der vorhandenen schulischen Strukturen,
- anknüpfend an den Fachunterricht, insbesondere an das Fach Politik-Wirtschaft und das Seminarfach sowie
- unter Einbeziehung externer Partner und Angebote, die sich in den Regionen des Flächenlandes Niedersachsen unterschiedlich darstellen,

eine systematische und nachhaltige Berufs- und Studienorientierung zu betreiben.

Die Berufs- und Studienorientierung wird durch drei Instrumente gefördert.

1. Die Einbindung in den **Fachunterricht** wird durch **Unterrichtsmodule** mit einer Dauer von jeweils 45 oder 90 Minuten gefördert, auf deren Basis über 20 Unterrichtsstunden gestaltet werden können. Die Module können besonders gut in dem Fach Wirtschaft, Politik-Wirtschaft o. ä. und dem Seminarfach (mit Betonung des wissenschaftspropädeutischen Anspruchs) umgesetzt werden. Die Unterrichtsmodule beinhalten ausführliche Planungen inklusive Verlaufspläne sowie die Lern-/Lehrmaterialien.

Für das **Seminarfach** enthalten die Module adaptierbare Unterrichtsmaterialien, um den Bezug zwischen der Berufs- und Studienorientierung und dem gewählten Rahmenthema herzustellen. Dies betrifft beispielsweise die aktive Auseinandersetzung mit Berufsbildern und Studienmöglichkeiten zum Rahmenthema und Relevanz für den regionalen Wirtschafts- und Lebensraum sowie die Reflexion des Bezugs zum individuellen Studienwunsch.

2. Weitere Lern- und Lehrmaterialien (für Schulen und Unternehmen) fördern die Gestaltung und unterrichtliche Einbindung von **Praxiskontakten**, beispielsweise Berufserkundungen.
3. Außerdem wird die Einbindung von **Berufs- und Studienwahltests** (geva Eignungstest Berufswahl A, Abi Powertest u. a. m.) in das schulische Berufs- und Studienorientierungskonzept unterstützt. Hinzu kommt als optionales Element die Gestaltung

BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG IN NIEDERSACHSEN

2.7 Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung in allgemein bildenden Gymnasien

von individuellen Feedbackgesprächen zu den Ergebnissen der Schülerinnen und Schüler.

In der Abb. 2.7/2 wird konkretisiert, wie die Instrumente die verschiedenen Phasen im Prozess der Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9 unterstützen. Der zeitliche Ablauf und die konkrete Ausgestaltung der Instrumente lassen sich entsprechend der schulischen Bedarfslage und Strukturen anpassen, um bewährte schulische Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung mit den BOGn-Instrumenten effektiv zu verzahnen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Vernetzung mit lokalen Akteuren wie der Arbeitsagentur, den Kammern, Hochschulen und Unternehmen.

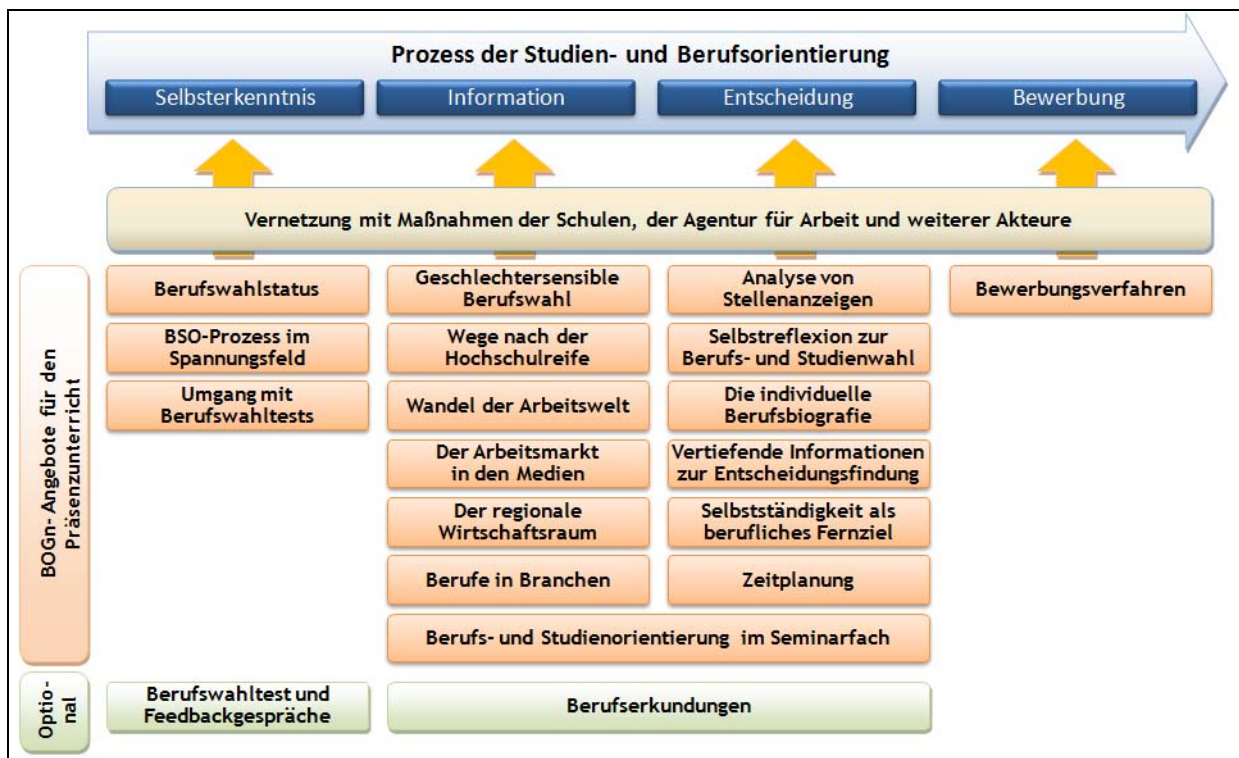


Abb. 2.7/2: Die BOGn-Instrumente im Prozess der Berufs- und Studienorientierung (eigene Darstellung)

6) Unterstützung interessierter Schulen

Das Oldenburger Institut für Ökonomische Bildung unterstützt in Kooperation mit wigy e. V. (vgl. Kapitel 5.10) interessierte Schulen bei der Adaption des BOGn-Konzepts:

- Gegen eine jährliche Gebühr können die Lern-/Lehrmaterialien zu den BOGn-Instrumenten eingesetzt werden. Die Materialien werden fortlaufend weiterentwickelt und aktualisiert und können mit einem passwortgeschützten Zugang über www.ioeb.de aufgerufen werden.
- Der erstmalige Einsatz der BOGn-Materialien an einer Schule setzt voraus, dass mindestens eine Lehrkraft, besser aber mehrere Lehrkräfte der Schule an einer Fortbildung teilnehmen. Die Fortbildung kann auch von wichtigen Kooperationspartnern der Schulen, zum Beispiel die Berufsberaterinnen und -berater für akademische Berufe, absolviert werden, um die gemeinsame Konzeptentwicklung zu fördern. In die Fortbildung fließen außerdem die Erfahrungen aus dem Oldenburger Lehramtsstudiengang Politik-Wirtschaft ein.

Die internetgestützten Fortbildungen werden in Kooperation mit den regionalen Lehrerfortbildungszentren und dem NLQ angeboten. Sie beginnen und enden mit einer jeweiligen eintägigen Präsenzveranstaltung. Die dazwischen liegende, zweimonatige Online-Phase wird auf der Basis des Lernmanagementsystems ECEDON durchgeführt.

Durch die Fortbildung werden die Schulen unterstützt, die eigenen Berufs- und Studienorientierungskonzepte unter Verwendung der BOGn-Materialien systematisch weiterzuentwickeln.

7) Quellenangaben

Niedersächsisches Kultusministerium (2006a): Politik-Wirtschaft, Kerncurriculum für das Gymnasium, Schuljahrgänge 8–10. Online:

http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_gym_powi_nib.pdf (25.07.2011)

Niedersächsisches Kultusministerium (2006b): Das Seminarfach – Hinweise und Empfehlungen für die Schulen. Online:

http://www.mk.niedersachsen.de/download/4602/Das_Seminarfach_-_Hinweise_und_Empfehlungen_fuer_die_Schulen.pdf (20.07.2013)

Niedersächsisches Kultusministerium (2006c): Deutsch, Kerncurriculum für das Gymnasium, Schuljahrgänge 5–10. Online:

http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_gym_deutsch_nib.pdf (22.07.2013)

BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG IN NIEDERSACHSEN

2.7 Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung in allgemein bildenden Gymnasien

Niedersächsisches Kultusministerium (2008): Erdkunde, Kerncurriculum für das Gymnasium, Schuljahrgänge 5–10. Online:

http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_gym_erdk_08_nib2.pdf (25.07.2011)

Niedersächsisches Kultusministerium (2009): Werte und Normen, Kerncurriculum für das Gymnasium, Schuljahrgänge 8–10. Online:

http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_wun_gym_i.pdf (25.07.2011)

Niedersächsisches Kultusministerium (2010a): Niedersächsischer Aktionsplan zur Verbesserung von Studien- und Ausbildungschancen 2011 und 2012. Online:

<http://www.mk.niedersachsen.de/download/5733> (25.07.2011)

Niedersächsisches Kultusministerium (2010b): Arbeit-Wirtschaft-Technik, Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule, Schuljahrgänge 5–10. Online:

http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_awt_igs_internet_august_2010.pdf (06.04.2012)

Niedersächsisches Kultusministerium (2011a): Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen. RdErl. vom 01.12.2011. Online:

http://www.mk.niedersachsen.de/download/4613/Erlass_Berufsorientierung_an_allgem_ein_bildenden_Schulen_.pdf (10.03.2012)

Niedersächsisches Kultusministerium (2011b): Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums. RdErl. d. MK vom 16.12.2011 - 33-81011 (VORIS 22410). Online:

http://www.mk.niedersachsen.de/download/64868/Erlass_Die_Arbeit_in_den_Schuljahrgaengen_5_bis_10_des_Gymnasiums_Fassung_ab_1_8_2012_.pdf (10.03.2012)

Niedersächsisches Kultusministerium (2012): Verordnung über die gymnasiale Oberstufe (VO-GO) vom 17. Februar 2005 in der modifizierten Fassung vom 01.08.2012. Online:

www.mk.niedersachsen.de/download/64007 (20.07.2013)

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2003): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss, Vereinbarung über Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss. Online: http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/bs_ms_kmk_deutsch.pdf (10.08.2012)

Statista (2013): Vorbildung der Studierenden in Deutschland von 2003 bis 2009. Online:

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/156015/umfrage/vorbildung-der-studierenden--in-deutschland-seit-2003/> (20.07.2013)